



Neuer Rütlibund

Schweizerische Vereinigung für christliche Soziallehre, Menschenwürde und Familienschutz



Einladung zur Jahresversammlung

2017 jährte sich die Geburt von Bruder Klaus zum 600. Mal. Da er für den Neuen Rütlibund als Landesvater eine zentrale Identifikationsfigur ist, haben wir unsere Jahresversammlung erstmals im Paxmontana in Flüeli-Ranft abgehalten. Es war ein wunderbarer Anlass: Die Lokation, die Aussicht, die Gastfreundschaft des Hotels und natürlich die unmittelbare Nähe zur Eremiten-Klausen von Bruder Klaus – die etliche Teilnehmer zu einem Nachmittagsausflug animierte – machten den Tag unvergesslich. Deshalb hat der Vorstand des Neuen Rütlibundes beschlossen, dass wir auch im 2018 die Jahresversammlung im Paxmontana durchführen.

Programm

Bevor die Jahresversammlung beginnt, werden wir Sie, liebe Freunde, mit Kaffee und Gipfeli begrüßen. Anschliessend werden wir Sie, neben den normalen statutarischen Traktanden, über die Neupo-

sitionierung des Neuen Rütlibundes sowie über die Broschüre «Pariser Erklärung – Ein Europa, wo (ran) wir glauben können» informieren. Auch für Ihre Anliegen und Meinungen werden wir Platz haben.

Prominenter Referent

Ein alljährlicher Höhepunkt ist das spannende Referat, das wir nach dem statutarischen Teil geniessen dürfen. Wir freuen uns, dass wir fürs 2018 Robert Nef engagieren konnten. Er ist Präsident des liberalen Instituts, Publizist und Buchautor und wird einen Vortrag zum Thema «Die christliche Soziallehre als Grundpfeiler der Freiheit» halten.

Der Vorstand des Neuen Rütlibundes freut sich, viele Freunde an der Jahresversammlung begrüßen zu können. Auch Familienmitglieder oder Bekannte, die noch nicht zu unseren Freunden zählen, dürfen gerne teilnehmen. ♦

Inhalt

Editorial 2

Denkanstoss 3

Marsch fürs Läubä 4

Jahresversammlung 5

Zerstörung im Namen des Fortschritts 6–7

Kurzmeldungen 8

Editorial



Liebe Freunde

Wir laden Sie herzlich zur Jahresversammlung der Vereinigung «Neuer Rütlibund» am 2. Juni 2018 im Hotel Paxmontana in Flüeli-Ranft ein (siehe Seite 4).

Um 9.30 Uhr werden Sie mit Kaffee und Gipfeli begrüsst und willkommen geheissen. Damit

ergibt sich eine wunderbare Gelegenheit sich auszutauschen, mit Bekannten zu plaudern und neue Freunde kennenzulernen.

Um 10.00 Uhr beginnt dann die Jahresversammlung. Gemeinsam wollen wir das letzte Jahr Revue passieren lassen und einen Ausblick auf die Aktivitäten und Veränderungen in diesem Jahr wagen.

Eines kann ich jetzt schon verraten: Wir haben viel gearbeitet und uns für das Jahr 2018 viel vorgenommen. Nach dem statutarischen Teil und einer kurzen Pause, erwartet uns ein alljährlicher Höhepunkt: Ein spannendes Referat eines prominenten Referenten.

Prominenter Referent

Wir freuen uns, dass wir für die Jahresversammlung 2018 den Präsidenten des liberalen Instituts, Publizist und Buchautor Robert Nef engagieren konnten. Er wird einen Vortrag zum Thema «Die christliche Soziallehre als Grundpfeiler der Freiheit» halten. Robert Nef ist ein unermüdlicher Kämpfer für den Liberalismus in unserem Land, beruft sich aber immer wieder auf christliche Grundprinzipien, wie beispielsweise die Subsidiarität (siehe Kasten «Denkanstoss»).

Nun werden sicherlich etliche Leute aufhorchen und die Frage stellen: Inwiefern sind der Liberalismus und das Christentum über-

haupt vereinbar? Ist dies nicht ein Widerspruch? Als Präsident der Vereinigung «Neuer Rütlibund» wage ich zu behaupten: Nein, es ist kein Widerspruch!

Freiheit als Frucht des Christentums

Gott hat uns Menschen den freien Willen gegeben, damit wir selbst entscheiden können – ob zum Guten oder zum Bösen. Diese Freiheit erleichtert unser Leben aber nicht, es ist in erster Linie eine grosse Verantwortung, manchmal sogar eine Bürde. Denn im realen Leben ist die Unterscheidung zwischen Gut und Böse nicht immer einfach. Es gibt zwar Grundprinzipien, nach denen wir uns orientieren können, wie beispielsweise die zehn Gebote. Darüber hinaus ist es nicht selten herausfordernd das Richtige zu tun. Was für den Menschen gilt, gilt auch für den Staat. Das Böckenförde-Dilemma zeigt die Herausforderung sehr gut auf:

«Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das grosse Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist. Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft, reguliert. Andererseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heisst mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Ge-



bots zu garantieren suchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzugeben.»

Mit der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft ist eindeutig die christliche Wertebasis gemeint. Ohne das Christentum als Fundament kann es keine Freiheit geben.

Christliche Wertebasis

In der «Pariser Erklärung – Für ein Europa, wo(ran) wir glauben können» wird sehr fundiert darauf eingegangen:

«Das wahre Europa bekräftigt die gleiche Würde eines jeden Individuums, unabhängig von Geschlecht, Rang oder Volkszugehörigkeit. Auch dies speist sich aus christlichen Wurzeln. Unsere Tugenden sind zweifelsfrei christlichen Erbes: Gerechtigkeit, Mitgefühl, Gnade, Vergebung, Friedfertigkeit, Wohltätigkeit. Das Christentum hat die Beziehungen zwischen Männern und Frauen revolutioniert, indem es Liebe und gegenseitige Treue in einem zuvor ungekannten Ausmass als bleibende Werte etablierte.

Der Bund der Ehe erlaubt es Mann und Frau, in Gemeinschaft zu gedeihen. Unsere meisten Opfer bringen wir um unserer Kinder und Ehepartner willen. Diese Haltung der Selbsthingabe ist ein weiterer christlicher Beitrag zu dem Europa, das wir lieben.»

Es ist leider kein Zufall, dass die christliche Wertebasis gezielt angegriffen und aus ideologischen Gründen zerstört wird.

68er Bewegung

Die grösste Bedrohung unserer Werte ging und geht von den (Nach)Wirkungen der 68er Generation aus. Diese Bewegung verursachte einen Kulturbruch und führt heute noch einen Kampf gegen die christlichen Werte, Ehe, Familie oder das Lebensrecht jedes Menschen. Sie geben zwar vor, dass sie für hehre Ideale eintreten. Was am Schluss aber bleibt, ist pure Gesinnungsethik: Zentral ist die Umsetzung der eigenen Prinzipien und Ideologien. Auf den Seiten 6 und 7 gehen wir näher auf diese Bewegung ein.

Neuer Rütlibund

Es ist offensichtlich: Es braucht den Neuen Rütlibund und die Arbeit geht uns (leider) nicht aus. Umso wichtiger ist die wertvolle Unterstützung von Freunden, wie Ihnen.

Wichtig ist in Zukunft, dass wir möglichst viele Menschen in unserem Land erreichen. Deshalb unsere

Bitte: Kennen Sie Verwandte, Freunde oder Bekannte, die unsere gemeinsamen Werte teilen? Dann bestellen Sie doch weitere Bulletins oder teilen Sie uns deren Adresse mit, damit wir ihnen künftig unsere Schriften zusenden können.

Unter «info@neuer-ruetlibund.ch» oder «Neuer Rütlibund, 6000 Luzern» können Sie sich mit uns in Verbindung setzen.

Vielen Dank und Vergelt's Gott für Ihre Treue und Unterstützung.

Herzliche Grüsse



Pirmin Müller
Präsident Neuer Rütlibund

Denkanstoss

Subsidiarität als Rückkehr zum menschlichen Mass

Das Subsidiaritätsprinzip wird als bequeme Ausrede für eine zunehmende Zentralisierung missbraucht, indem es jene Aufgaben, die von der kleineren Gemeinschaft nicht mehr gelöst werden können, auf höhere und zentralere Ebenen verlagert. Dass die Aufgaben im Bereich der sozialstaatlichen Umverteilung und des immer komplexer und absurder werdenden Wirtschaftsinterventionismus nicht mehr erfüllbar sind, bedeutet aber, dass sie nicht durch das «Abschieben nach oben» und durch eine «Flucht in den grösseren Verbund» zu lösen sind, sondern durch einen geordneten Rückzug aus Fehlstrukturen.

Ich empfehle die gegenteilige Auslegung von Subsidiarität: Was vom territorial grösseren und politisch übergeordneten Verband nicht mehr gelöst werden kann, muss an die untergeordneten non-zentralen politischen Körperschaften und letztlich an private Vertragsgemeinschaften zurückgegeben werden, und «landet» dann bei der Gemeinde, bei der Familie und beim Individuum. Eine Art von konstruktiver Dekonstruktion.

Robert Nef
Präsident «Liberales Institut»,
Publizist und Buchautor

Samstag 26. Mai 2018

»» Bäte fürs Läbe »»

Überkonfessioneller Gebetsmarsch

**Mehrzweckgebäude Flüematte
Flüeli/Ranft OW**

12.00 h **Lieder, Input, Anbetung**

13.00 h **Stiller Gebetsmarsch in den Ranft**

14.30 h **Lebensberichte, Fürbitte**

SAVE THE DATE:
15. September 2018
Bundesplatz Bern
9. Marsch fürs Läbe

MARSCH FÜRS LÄBE
MARCHE POUR LA VIE
MARCIA PER LA VITA »»

www.marschfuerslaebe.ch

Jahresversammlung 2018

Die Jahresversammlung der Vereinigung «Neuer Rütlibund» findet am 2. Juni 2018 im Hotel Paxmontana statt. Beim Hotel sowie im Dorf stehen genügend kostenlose Parkplätze zur Verfügung und auch mit dem Bus ist Flüeli-Ranft problemlos erreichbar (siehe Plan).

09.30 Uhr Kaffee und Gipfeli

10.00 Uhr beginnt der statutarische Teil. Gemeinsam wollen wir das letzte Jahr Revue passieren lassen und einen Ausblick die Aktivitäten und Veränderungen in diesem Jahr wagen.

Nach einer kurzen Pause erwartet uns ein weiterer alljährlicher Höhepunkt: Ein spannendes Referat eines prominenten Referenten.

Für die Jahresversammlung 2018 konnten wir den Präsidenten des liberalen Instituts, Publizist und Buchautor Robert Nef engagieren. Er wird einen Vortrag zum Thema «Die christliche Soziallehre als Grundpfeiler der Freiheit» halten.

Robert Nef ist ein unermüdlicher Kämpfer für den Liberalismus in unserem Land, beruft sich aber immer wieder auf christliche Grundprinzipien. Eine spannende Diskussion ist also garantiert.

Nach dem Vortrag werden wir ein gemeinsames Mittagessen einnehmen und genügend Zeit für Gespräche haben, bevor wir uns im frühen Nachmittag wieder trennen.

Wir freuen uns, auf Ihr zahlreiches Erscheinen. ❖



Anfahrt mit ÖV

Luzern – Flüeli-Ranft Dorf		Linie 351
Luzern		8:06 Uhr
Sarnen		8:24 Uhr
Sarnen, Bahnhof		8:28 Uhr
Sachseln, Bahnhof		8:36 Uhr
Giswil 470		8:22 Uhr
Sachseln		8:28 Uhr
Sachseln, Bahnhof		8:36 Uhr
Sachseln, Dorf		8:38 Uhr
Flüeli-Ranft, Dorf		8:48 Uhr



Zerstörung im Namen des Fortschritts

«Die 68er Bewegung war weder eskalierter Vater-Sohn-Konflikt noch notwendiger Modernisierungsschub, weder berechtigter Aufstand gegen ein «Schweinesystem» noch der Beginn einer schönen und wilden Zeit, in der alle etwas lockerer wurden. '68 war vielmehr Ursache jener Formschwäche, unter der die westliche Welt heute leidet, ein Vorgang äusserer und – stärker noch – innerer Zerstörung. Die meisten unserer gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Probleme gehen auf das zurück, was die Achtundsechziger taten oder was sie ihre Erben tun liessen».

Das sind die Worte von Karlheinz Weissmann, einem Gymnasialprofessor, protestantischer Theologe und Religionslehrer, Historiker, und Autor. Weissmann rekonstruiert in seiner profunden Analyse Kulturbruch '68 die linke Revolte und ihre Folgen – ein lesenswertes Buch (Kulturbruch '68 – Die linke Revolte und ihre Folgen. Berlin 2017).

Umsetzung des Marxismus

Höchste Kirchenkreise suchten seit den 60er Jahren eine Annäherung an den unaufhaltsam auf dem Vormarsch scheinenden Realen Sozialismus. Es geschah, was gesehen musste, die Sowjetherrschaft scheiterte, doch der Marxismus ging nicht damit unter. Die Suche nach der «authentischen» Umsetzung des Marxismus in einem Staat ging unverdrossen weiter. Die einzige Adaptierung, die vorgenommen wurde, war eine gewisse Aussöhnung mit dem Kapitalismus. Geblieben sind Staatsdirigismus, Materialismus und die Ablehnung des Naturrechts. Daraus ergibt

sich eine heute nicht weniger unerbittliche Abneigung gegen die Kirche, die Ehe, die Familie, das Lebensrecht wie vor hundert oder 150 Jahren.

Weissmann spricht offen aus, dass hinter der gegen Widerstände durchgedrückten Kulturrevolution ein Interesse der Besatzungsmächte stand. Aus dem Zusammenhang geht hervor, dass hauptsächlich die USA gemeint sind.

Normalerweise assoziiert man «1968» ja zunächst mit den Ereignissen an der Pariser Sorbonne. Aber auch Frankreich war Besatzungsmacht in Deutschland und ist es bis heute.

Der Lehrplan 21 ist das jüngste Beispiel für ein unzureichend legitimates Reformprojekt, dessen Scheitern absehbar ist.

Walter Herzog

Revolte als Projekt

«Die chaotische Tendenz erschwerete naturgemäss den Zusammenhalt, aber die von dem «Situationisten» Dieter Kunzelmann zuerst in München gegründete Subversive Aktion erreichte doch vorübergehend eine gewisse Stabilität. Der Situationismus hatte seinen Ursprung in Frankreich und Belgien. Die sehr kleine Schar seiner Anhänger

betrachtete sich als Avantgarde der Avantgarden und setzte auf eine Mischung aus Dadaismus und Clownerie, ergänzt um einen ausgesprochenen Irrationalismus, der sich wie selbstverständlich mit Elementen des okkulten Denkens legieren konnte, weil es in jedem Fall um die totale Befreiung des Individuums ging» (Weissmann 58f). Weissmann weist auf die starke psychologische Bindekraft des Marxismus hin. Dieser konnte sich als Ersatzreligion im postchristlichen Vakuum einer vom Glauben abgefallenen Welt ausbreiten.

Dabei sind die Fakten, die gegen ihn sprechen, für den «Gläubigen» unerheblich. Der echte Marxist analysiert nicht die «Früchte», die der Baum Marxismus hervorgebracht hat. Er betet seinen Götzen unverdrossen weiter an. Weissmann bringt es auf den Punkt:

In einem «Prozess der Relativierung» sollen «alle bestehenden Normen» zerstört werden. Schliesslich soll das «absolute Individuum» in der Lage sein, «die Projektion GOTT zu vernichten» und «selbst Göttliches Wesen anzunehmen» (Egoismus). In einer «totalen Revolte» solle das «irdische Paradies» geschaffen werden (Weissmann 201f).

Ideologisch fusst diese Suggestion auf der Gnosis, deren politisch wirkmächtigste Spielart der Marxismus ist. Dieser kostete im Sowjetimpe-





rium und in Maos China über hundertfünfzig Millionen Menschen das Leben. Im Westen brachte er mit der 1968er Bewegung die Auflösung von Familie und Nation, sexuelle Verwahrlosung, epidemischen Suizid und die Tötung von Millionen ungeborener Kinder.

Die sexuelle Revolution ist ein wichtiger Teil der 68er-Bewegung. Die Familie wird ausgebremst. Jeder tut und lässt, was er will. Man kann aber nicht gleichzeitig alles ausleben und eine erfüllende Beziehung aufbauen. Das Exzessive führt in die Vereinsamung.

Daniel Regli

Von 1917 bis heute zieht sich eine Kette von Terrorwellen und Menschheitsverbrechen durch die Geschichte von Gesellschaften, die im Würgegriff der totalitären Marxisten stehen. Es ist eine Geschichte, die in den dunklen Denkwelten der europäischen Aufklärung ihren Ausgangspunkt nahm.

1936 begann vor aller Welt der «Grosse Terror» der stalinistischen Verfolgungswelle. Alle deutschen linksorientierten Exilschriftsteller wussten mehr oder weniger detailliert Bescheid um die Terroraktionen Stalins. Bertolt Brecht etwa schreibt in Briefen davon. Aber sie schwiegen alle öffentlich, hielten ihre vielfältigen Informa-

tionen bewusst zurück. Andere verharmlosten den Terror oder propagierten ihn gar als notwendige Säuberungen.

«Quo vadis»

Die Fundamentalliberalisierung der Gesellschaft, die Veränderung der Alltagskultur wurde also bereits zuvor in politischen und privaten angelegt. Die 68er rannten sperangelweit offenstehende Türen ein. Vielleicht erklärt dies, wieso gerade dort, wo die politische Machtfrage nicht gestellt wurde, im Alltag, im Umgang der Geschlechter, der Ökonomisierung und vulgären Anti-Ästhetisierung aller Lebensbereiche, der Frühsexualisierung, der Durchsetzung der Homo-Ehe und des Gender-Wahns eine bleibende Revolutionisierung stattgefunden hat.

Man zählt es zu einer Errungenschaft, die auf Täuschung, Lüge und Illusion baut – ein Turmbau zu Babel!

Die negativen Seiten der Aufklärung wurden ausschliesslich im kapitalistischen Westen ausgeführt. Aus dieser Perspektive sollte sich in den Köpfen der Studenten die sozialistische Barbarei in einem verklärten Licht zeigen und die Lehre des verbrecherischen Marxismus als die bessere Alternative vorkommen. Es ist doch ein wahres Pandämonium, das aus Verbrechern an der Menschlichkeit heute Verehrung

findet: Lenin, Stalin, Mao, Pol Pot, Kim Il-Sung, Fidel Castro, Enver Hodscha.

Diejenigen, die die sexuelle Revolution orchestrierten, sprachen von sexuellen Bedürfnissen von Kindern, zum Beispiel Sigmund Freud und Wilhelm Reich. Man verkennt jedoch, dass diese Sexualisierung der Kinderseele extrem schadet. Die tragischen Folgen werden ausgeblendet.

Daniel Regli

Deren mörderische Totalitarismen erklärte man zum erstrebenswerten Vorbild der deutschen und europäischen Gesellschaftsordnung – ein unverzeihlicher Irrwitz. ♦

Impressum

Ausgabennummer

Nr. 2 / April 2018; erscheint mindestens 1x pro Quartal.

Verlag

Neuer Rütlibund, 6000 Luzern
ISSN 50986

Redaktion

Pirmin Müller
pirmin.mueller@neuer-ruetlibund.ch

Neuer Rütlibund, 6000 Luzern
www.neuer-ruetlibund.ch
info@neuer-ruetlibund.ch

Abonnement

Der Abonnementsbeitrag ist im jährlichen Mitgliederbeitrag von 20 Franken enthalten.

Adressänderungen

Postfach 31, 6410 Goldau

Auflage

4'200 Expl.

Gestaltung Atelier Clelia
6410 Goldau

Titelbild

Ranft und Einsiedlerkapelle.
Collection Gugelmann, gemeinfrei.

Druck Schmid-Fehr AG, Goldach

Kontoverbindungen

Postscheck-Konto
Neuer Rütlibund, 6000 Luzern
60-22127-1

Kurzmeldungen

Selektive Abtreibungen

Entspricht das Geschlecht des ungeborenen Kindes nicht dem Wunsch, kann die Schwangerschaft in den ersten zwölf Wochen abgebrochen bzw. das Kind getötet werden. Nicht zum ersten Mal wird über dieses Thema diskutiert. Der wesentliche Punkt geht dabei aber immer vergessen: Selektive Abtreibungen sind nur die Auswüchse, die Ursache des Übels ist die Fristenregelung!

Hormonbombe Pille

Immer wieder wird über skandalös hohe Hormonwerte im Fleisch berichtet – zu recht. Denn diese Hormone belasten über die Nahrung auch den menschlichen Körper. Umso erstaunlicher ist, dass über die Hormonbombe «Pille» kaum berichtet wird. Denn es kann für eine Frau nicht gesund sein, wenn täglich eine Hormonbombe eingenommen wird, die ihrem Körper eine Schwangerschaft vorspielt – und das teilweise jahrzehntelang. Kommt hinzu, dass die Nebenwirkungen gravierend sind: Brustkrebsrisiko, Depressionen, mögliche spätere Unfruchtbarkeit... Eine weitere Nebenwirkung ist, dass unser Wasser durch die Pille voller Hormone ist und damit Mitverantwortlich für die rapide

Zunahme an Unfruchtbarkeit von Männern und etlicher Fischarten. Das ist nicht gesund und die Gesellschaft sollte endlich aufhören den Frauen und Mädchen zu suggerieren, das sei alles völlig normal. Dies ist es nämlich nicht, sondern ein Milliardengeschäft der Pharmaindustrie auf Kosten der Gesundheit unserer kostbaren Töchter und Frauen.

Pariser Erklärung

Wir arbeiten an der Herausgabe der «Pariser Erklärung – Ein Europa, wo(ran) wir glauben können» und suchen weitere grossherzige Gönner, die uns dabei unterstützen. Den Projektbeschrieb kann jederzeit unter «info@neuer-ruetlibund.ch» oder «Neuer Rütlibund, 6000 Luzern» bestellt werden. Die folgenden zwei Kurzmeldungen stammen aus der Pariser Erklärung:

Das falsche Europa bedroht uns

Europa, in all seiner Grösse und seinem Reichtum, ist gefährdet durch ein falsches Verständnis seiner selbst. Dieses falsche Europa sieht sich als Erfüllung unserer Zivilisation, wird aber in Wahrheit unsere Heimat enteignen. Es pran-

gert die Überzeichnungen und Verzerrungen von Europas authentischen Werten an und bleibt doch blind gegenüber seinen eigenen Untugenden. Indem es selbstgefällig eine einseitige Karikatur unserer Geschichte zeichnet, ist dieses falsche Europa unüberwindbar vorurteilsbehaftet gegenüber der Vergangenheit. Seine Befürworter sind Waisen aus eigener Wahl und nehmen an, dass eine Waise zu sein, heimatlos zu sein, ein erhabenes Ziel sei. In diesem Sinne verklärt sich das falsche Europa zum Vorbild einer universalen Gemeinschaft, die aber in Wirklichkeit weder universal noch eine Gemeinschaft ist.

Wir verlieren unsere Heimat

Das wahre Europa ist in Gefahr. Die Errungenschaften der Volkssouveränität, des Widerstands gegen Weltherrschaft, der Weltoffenheit mit bürgerlichem Engagement, des christlichen Gedankens eines würdevollen, menschlichen Lebens, des lebendigen Bezugs zu unserem klassischen Erbe – all dies entgleitet uns. Während die Unterstützer des falschen Europas ihr falsches Christentum auf universalen Menschenrechten aufbauen, verlieren wir unsere Heimat. ♦

Goldvreneli



Kardinal Christoph Schönborn erklärte öffentlich: «Das Kreuz gehört eindeutig in den öffentlichen Raum. Freilich darf es nicht als Zeichen der Abgrenzung missverstanden oder gar missbraucht werden. Es ist vielmehr ein «Rettsungszeichen». Ein Zeichen der Einladung, ein Angebot ohne Zwang.».

Für diese klaren und wahren Worte, die voll auf der Linie der «Petition Kreuz bleibt» sind, überreichen wir Kardinal christoph Schönborn das Goldvreneli.

Gesslerhut



Die Jungpartei der SP fordern in einem kürzlich verabschiedeten Religionspapier die Abschaffung von Weihnachten und Ostern. Diese sollen durch nichtreligiöse Feiertage ersetzt werden, wie etwa einen internationalen Frauentag oder Menstruationsurlaub. Für die Vereinigung «Neuer Rütlibund» ist erstaunlich, wie spurlos 2000 Jahre christliche Kultur an gewissen Leuten vorbeigehen konnte. **Für diese kultur- und wertefeindliche Forderung erhält diese Jungpartei den Gesslerhut!**